

Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – in Sachsen-Anhalt schrumpfen die Einwohnerzahlen bundesweit am stärksten

Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2030 um rund die Hälfte zunehmen. Der Anteil der Hochbetagten wird bei 10,1 Prozent liegen und damit über dem bundesweiten Wert von 8,3 Prozent. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für deutschlandweit alle Kommunen ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Im Bundesländervergleich sind besonders starke Zunahmen bei den Hochbetagten in Brandenburg (93 Prozent) und Berlin (92 Prozent) zu erwarten. Mit 52 Prozent liegt Sachsen-Anhalt im Mittelfeld neben Sachsen (53 Prozent) und Hessen (56 Prozent). Vergleichsweise moderat wird der Anstieg der über 80-Jährigen bis zum Jahr 2030 in Bremen (42 Prozent) und dem Saarland (41 Prozent) ausfallen. Bundesweit wächst diese Altersgruppe der über 80-Jährigen um rund 60 Prozent.

In Sachsen-Anhalt liegen die Zuwächse in dieser Altersgruppe in den drei kreisfreien Städten Halle, Dessau-Roßlau und Magdeburg mit rund 60 Prozent sehr nahe zusammen, während die Spanne in den Kreisen von 32 Prozent für das Burgenland bis 66 Prozent für das Jerichower Land reicht. Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen. Der Anteil der Frauen bleibt in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf.

Bis 2030 wird die Hälfte der Einwohner in Sachsen-Anhalt älter als 54,8 Jahre sein. Das Medianalter, welches die Bevölkerung altersmäßig in zwei gleich große Gruppen teilt, nimmt dabei von 2009 bis 2030 um 7 Jahre zu. Besonders stark bekommt der Landkreis Mansfeld-Südharz den demographischen Wandel zu spüren: Hier wird die Hälfte der Bevölkerung bis 2030 älter als 58,8 Jahre sein.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre Bevölkerungsprognose für 3.200 Kommunen in Deutschland erstellt. In Sachsen-Anhalt wird die Einwohnerzahl insgesamt bis 2030 um nahezu 20 Prozent auf dann 1,90 Millionen Menschen schrumpfen. Das ist der stärkste Bevölkerungsrückgang aller deutschen Bundesländer. Bundesweit wird die Bevölkerung um 3,7 Prozent abnehmen. In Sachsen-Anhalt ist der Rückgang in den Landkreisen Mansfeld-Südharz, Anhalt-Bitterfeld und im Salzlandkreis besonders stark: dort werden 2030 rund ein Viertel weniger Menschen leben.

„Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die Kommunen in Sachsen-Anhalt ihre Planungen überdenken müssen“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. Zu den Herausforderungen gehörten der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

Rückfragen an: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte und Karten als Download.

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)

Sachsen-Anhalt



Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)
Sachsen-Anhalt



Länderbericht Sachsen-Anhalt

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung nimmt um fast ein Fünftel ab – Bis 2030 wird die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt um 19,3 Prozent auf 1,9 Millionen Einwohner zurückgehen. Damit hat Sachsen-Anhalt den **stärksten Bevölkerungsrückgang aller Bundesländer** zu erwarten. Der Bundesdurchschnitt liegt bei -3,7 Prozent.

Von dieser dramatischen Entwicklung betroffen sind ausnahmslos alle Kreise. Während in Magdeburg der geringste Rückgang erfolgt (-6,5 Prozent), kommt es im Landkreis Mansfeld-Südharz mit -26,3 Prozent zum stärksten Bevölkerungseinbruch. Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen gehen mit deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur einher.

Kinder und Jugendliche

Deutlich weniger Kinder – Die Zahl der **Kinder unter drei Jahren** geht in Sachsen-Anhalt um mehr als ein Drittel zurück (-36,3 Prozent). Der stärkste Rückgang bei den unter 3-Jährigen wird im Landkreis Mansfeld-Südharz erfolgen (-45,4 Prozent). Mit -15,9 Prozent am wenigsten von der Abwärtsentwicklung betroffen sein wird die Stadt Magdeburg.

Ähnlich sieht es bei der Gruppe der **3- bis 5-jährigen Kinder** aus. Während ihre Anzahl im gesamten Bundesland um 30,3 Prozent abnimmt, hat der Landkreis Mansfeld-Südharz auch hier mit dem stärksten Rückgang zu rechnen (-40,5 Prozent). Die geringste Abnahme erfolgt mit -5,5 Prozent in der kreisfreien Stadt Magdeburg.

Ein Viertel weniger Grundschüler – 2030 wird es in Sachsen-Anhalt 26,8 Prozent weniger **Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren** geben. Während in Magdeburg mit +3,8 Prozent der landesweit einzige Zuwachs erfolgt, kommt es im Landkreis Mansfeld-Südharz zum stärksten Rückgang (-40,2 Prozent).

Einzelne regionale Zuwächse wird es auch in der Altersgruppe der **10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I) geben. Sind hier die Zahlen im gesamten Bundesland mit -11,1 Prozent im Schnitt rückläufig, verzeichnet Halle an der Saale einen Anstieg um 14 Prozent und Magdeburg ein Plus von 25 Prozent. Der stärkste Rückgang ist im Altmarkkreis Salzwedel zu erwarten (-26,2 Prozent).

Auch die Altersgruppe der **16- bis 18-Jährigen** (Sekundarstufe II) nimmt ab – landesweit um 9,8 Prozent. (Hier spielt es eine Rolle, dass die Altersgruppe wegen der geringen Geburtenzahlen direkt nach der „Wende“ im Jahr 2009 nur gering besetzt war.) Die Entwicklungsspanne in den Regionen reicht von -24,3 Prozent im Landkreis Mansfeld-Südharz bis hin zu +19,4 Prozent in Magdeburg.

Erwerbstätige

Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen **im Alter von 25 bis 44 Jahren** geht bis 2030 in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – im gesamten Bundesland um 34,5 Prozent. Den geringsten Rückgang hat mit -12,6 Prozent Magdeburg zu erwarten. Mit -43,7 Prozent am stärksten vom Abwärtstrend betroffen ist der Landkreis Mansfeld-Südharz.

Ein Rückgang wird auch für die potenziell Erwerbstätigen in der **Altersgruppe von 45 bis 64 Jahren** erwartet. In ganz Sachsen-Anhalt beträgt er -28,6 Prozent. Die stärkste Abnahme erfolgt wieder im Landkreis Mansfeld-Südharz (-36,3 Prozent). Magdeburg wird mit -13,7 Prozent die wenigsten Einwohner in dieser Altersgruppe verlieren.

Geburten und Sterbefälle

Mehr Sterbefälle als Geburten – Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) von Sachsen-Anhalt ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte.

2009 wurden in Sachsen-Anhalt statistisch **7,3 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren** (Bundesdurchschnitt: 8,1). Die höchste Geburtenzahl wurde mit 9,5 für Halle an der Saale verzeichnet. Die niedrigste Geburtenzahl fand sich im Landkreis Mansfeld-Südharz mit 6,2.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei **12,9 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner** (bundesweit: 10,5). Die geringste Sterberate gab es im Saalekreis mit 11,4 und die höchste in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Salzlandkreis und Burgenlandkreis mit jeweils 14,1.

Vergleichsweise junge Mütter – Im Durchschnitt bekamen die Frauen in Sachsen-Anhalt ihre Kinder im Jahr 2009 mit 28,6 Jahren. Damit liegen sie fast zwei Jahre unterhalb des bundesdeutschen Schnitts von 30,4 Jahren. Mit 27,9 Jahren am jüngsten sind die Mütter im Landkreis Stendal und mit 29,0 Jahren am ältesten in den Landkreisen Börde, Saalekreis sowie in Magdeburg.

Elterngeneration nimmt drastisch ab – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** in Sachsen-Anhalt um 35,1 Prozent ab. Das hat großen Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Der stärkste Rückgang wird für den Landkreis Mansfeld-Südharz prognostiziert (-45,2 Prozent), der schwächste für Magdeburg (-16,9 Prozent)

Wanderungen

Mehr Zu- als Abwanderer – Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so fällt die Bilanz für 12 von 14 Kreisen im Land negativ aus. Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter www.wegweiser-kommune.de). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

Alterung

Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung – 2030 liegt das Medianalter in Sachsen-Anhalt bei 54,8 Jahren (heute 47,7). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 54,8 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich 2030 im Landkreis Mansfeld-Südharz (58,8 Jahre) und das geringste in Magdeburg (47,9).

Mehr Hochaltrige im Land – 2030 wird der Anteil der über 80-Jährigen in Sachsen-Anhalt bei 10,1 Prozent liegen. Das ist deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 8,3 Prozent. Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören in der Region mit dem höchsten Medianalter (Mansfeld-Südharz) über 11 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. Die landesweite Spannbreite liegt zwischen 8,8 Prozent Hochbetagten-Anteil in Magdeburg und 12,6 Prozent in Dessau-Roßlau.

Unterschiedliche Entwicklung der Altersgruppe 80+ – Besonders in den Landkreisen entwickelt sich die Gruppe der über 80-Jährigen sehr unterschiedlich. Während die Zuwächse in den drei kreisfreien Städten von +60 Prozent (Magdeburg) bis +61 Prozent (Halle an der Saale) fast gleich hoch sind, variieren sie in den Landkreisen deutlich. Sie reichen von +32 Prozent im Burgenland bis hin zu +66 Prozent im Jerichower Land.

Mehr hochbetagte Frauen als Männer – Der Frauenanteil in der Gruppe 80plus ist verhältnismäßig hoch. Das geht zum einen auf die durchschnittlich höhere Lebenserwartung von Frauen zurück. Zum anderen hat es aber auch damit zu tun, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Auf der anderen Seite fällt die relative Steigerung bei den Männern deutlich höher aus als bei den Frauen. Das geht u.a. auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-Jährigen gehören. Auch die bei Männern steigende Lebenserwartung führt hier zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.

Glossar

Bevölkerungsvorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.